

## Nachrichten



Regatta-Start bei Helgoland: Heiko Tornow und seine Crew sind auf der „Luv“ dabei. Foto Hans Genthe/stockmaritime

## Zehn werden eine Mannschaft

**Die Jacht "Luv" startet zur Regatta - Vom Spinnaker und (wag)halsigen Manövern auf hoher See**

Buxtehude. Leinen los für die "Luv": Der Buxtehuder Skipper Heiko Tornow und seine Crew sind am Pfingstmontag zur Regatta "Skagen-Rund" gestartet. Von der Wettfahrt berichtet Tornow für das TAGEBLATT:

In dieser Zusammensetzung sind wir noch nie gemeinsam gesegelt. Auf Jörn, Arne und Jörg kann ich mich blind verlassen. Sie waren an Bord der "LUV" beim "Blue Race" über den Atlantik. 22 Tage lang. Da lernt man sich kennen. Ausgezeichnete Seeleute und gute

Bordkameraden sind auch James, Stephan, Michael und Till. Auf Nord- und Ostsee waren wir gemeinsam auf mancher Sturm- und Langfahrt. Mit Salzwasser getauft auch Götz und Phillippine, die einzige Frau, die mit uns die Regatta "Skagen rund" mitsegeln wird. Zehn Individuen also mit einschlägiger Erfahrung für die längste deutsche Hochseeregatta von Helgoland durchs Skagerak nach Kiel. Aber sind wir auch eine Mannschaft?

Wir haben nur den Pfingstsonntag und den halben Pfingstmontag Zeit, eine zu werden. Das Teambuilding beginnt in Cuxhaven. Gemeinsam zu zehnt auf engstem Raum zu schlafen, das Konzert etlicher Krawallschnarcher hinzunehmen, den spitzen Ellenbogen von Till im Gesicht und den duftenden Seestiefel von James unmittelbar vor der Nase - wer das aushält, darf mit uns auf Kaperfahrt fahren.

Nach diesem Härtetest und einem schnellen Frühstück im Cockpit geht's mit der auslaufenden Tide auf der windlosen Elbe nach Helgoland. Ereignisloses motoren, prima Gelegenheit, die Wachen einzuteilen. Das machen die beiden Wachführer völlig undemokratisch unter sich aus.

Kriterien für die Auswahl sind die mutmaßlichen Talente der Mannschaftsmitglieder. Weil auf See alle vier Stunden eine Wache in die Koje kriecht, muss jede Position von der aufziehenden Truppe möglichst gleich gut besetzt werden. Die Jobs an Bord sind vielfältig: Ruder gehen, Segel trimmen, Navigation übernehmen, Kaffee kochen, taktische Überlegungen anstellen, beim Segelwechsel auf dem Vorschiff und am Mast Schwerstarbeit verrichten und unter Deck die Segel fachgerecht wieder in ihre Säcke packen, Butterbrote schmieren oder Spagetti kochen.

Die Crew nimmt die Personalentscheidungen der Schiffsführung widerspruchslos hin. Wie zur Belohnung kommt Wind auf. Das Großsegel steigt am Mast hoch. Der Spinnaker, gut 170 Quadratmeter superleichtes schneeweißes Tuch, soll auch gesetzt werden und für die einer Rennyacht angemessene Geschwindigkeit sorgen. Außerdem wollen wir einige Segelmanöver einüben.

Jetzt, lieber Leser, wird dieser Bericht ein wenig fachlich. Es ist nämlich einigermaßen unmöglich, einem seglerischen Laien verständlich zu machen, wie zum Beispiel eine Halse mit einem asymmetrischen Spinnaker funktioniert, warum es wichtig ist, dass jeder an Bord präzise weiß was seine spezifische Aufgabe ist und was die anderen an ihren jeweiligen Manöverpositionen tun. Vorab: Eine Halse ist das Gegenteil einer Wende, bei der das Schiff, hoch am Wind segelnd, mit der Nase durch den Wind geht. Das Großsegel kommt automatisch ohne Zutun der Crew auf die andere Seite, das Vorsegel muss an seiner Schot und mit Windhilfe rasch herum geholt werden. Eine Wende dauert bei einer eingespielten Mannschaft nur wenige Sekunden.

Bei einer Halse gehen allein bei der Vorbereitung gefühlte 23 Minuten vorbei. Das vor dem Wind segelnde Schiff muss mit seinem Heck durch den Wind. Das Großsegel kommt überhaupt nicht von allein auf die andere Seite, wenn man Pech hat und bei viel Wind nicht aufpasst, schlägt der Baum mit dem riesigen Tuch mit großer Gewalt und hohem Tempo von Luv nach Lee. Dabei kommt es gerne mal zu dem berühmten "Mast- und Schotbruch", aber der eine oder andere Segler ist dabei über Bord gegangen, mal mit, mal ohne gebrochene Knochen.

Dabei ist das Großsegel nicht mal das eigentliche Problem. Auch der Spinnaker, das überdimensionierte ballonartige Vorsegel, muss bei der Halse die Seite wechseln. Das ist kompliziert und wird deutlich, wenn ich darauf hinweise, dass ein Groß ausschließlich mit der Großschot, einer langen Leine am Ende des Großbaums, bedient, oder, wie Segler sagen, "gefahren" werden.

Der Spinnaker aber verlangt weit mehr Aufmerksamkeit. Und das sind die Leinen, mit denen er "gefahren" wird:

Spifall, Luvschot, Leeschot, Topnant, Baumniederholer, Achterholer (zweifach), Halsleine, hab ich was vergessen? Wer welche Leine wann und warum und wie bedient, will ich hier verschweigen. Nur so viel: Nachdem wir das Manöver ein gutes Dutzend mal eingeübt hatten, waren wir eine zwar einigermaßen erschöpfte aber vollständig aufeinander eingespielte Mannschaft. Einigermaßen enttäuschend nur, dass der Wetterbericht für die Stunden nach dem Start stramme Winde aus Nordwest vorhersagte. Nix mit Spinnaker. Hoch an die Kreuz, Wende um Wende. Wir haben 520 Seemeilen vor uns. (Fortsetzung folgt)

### Skagen-Rund

Im Internet können das Rennen und die Position der "Luv" verfolgt werden. Der Link des Racetrackers: [www.pantaenius.de/de/home/rund-skagen-2012.html](http://www.pantaenius.de/de/home/rund-skagen-2012.html)

29.05.2012



**Artikel drucken**

**Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG